

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 A., 1/2 jährl. 1.50 A. pro ann. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 A.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 A., 1/2 jährlich 30 A.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weitzenfels-Zeit, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof pastere rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Nr. 162.

Mittwoch den 15. Juli 1896.

7. Jahrg.

Inserionsgebühr beträgt für die halbkolonnen Breite oder deren Raum 12 A. für Wohnungs-, Vereins- und Veranlagungsanzeigen 10 A. In redaktionellen Zeilen kostet die Zeile 60 A. Inserate für die tägliche Nummer müssen spätestens bis vorrühmigs 1/2 Uhr in der Expedition aufgegeben sein. Eingetragen in die Verzeichnisse unter Nr. 7285.

„Wess' Brot ich ess', dess' Lied ich sing'“

Als der römische Lustspielichter Publus Terentius in satirischem Sinne den Satz niederschrieb: „Wenn Zwei dasselbe thun, ist es nicht daselbst“, ahnte er nicht, daß 2000 Jahre später ein preussischer Justizminister denselben ernsthaft als Rechtsgrundsatz aufstellen würde. In satirischem Sinne ist ohne Zweifel auch zuerst das Wort gesprochen worden: „Wess' Brot ich ess', dess' Lied ich sing'“. Sein Autor wollte damit die Bestimmungslumperei dem Geheiß preisgeben. Im großkapitalistischen Zeitalter aber, das alles, auch die Bestimmung, zur Waare degradirt hat, schändet Bestimmungslumperei nicht mehr und macht auch nicht lächerlich. Im Gegenteil gilt der als praktischer Mensch und achtungswerter Bürger, der immer mit dem Strom schwimmt und den Mantel nach dem Wind hängt und jederzeit „erböht ist, das Hemd zu wechseln und die Haut, wenn nötig“ wie Byron gelungen. Ein Horaz, der in einer seiner schönsten Oden den geistigstüchtigen Mann feiert, der sich wehrt von dem Joch des Tyrannen noch von der Wut des Böwels in seiner Ueberzeugungstreue erhärtet, würde in unseren bürgerlichen Salons wie Kneipen ausgepöffelt werden, wenn unser Bürgertum nicht so verheudelt wäre, daß es vor solchen schönen Maximen, die es in der Praxis mit Füßen tritt, patriotische Kreize macht, wenigstens wenn sie sich im poetischen Sonntagsgedicht präsentieren, wo sie weiter keinen Schaden anrichten. Bodenstedts-Mixta Schöffs schon hat geschrieben:

Als ich lang: Seid rüchlich mit den Frosen. Weget euch nicht frechtlich vor den Hohen. Und nicht stolz und berecht mit den Niedern. Nüchtern man die Weisheit in den Niedern. Als ich nach der Weisheit wollte handeln. Sagten Sie: das ist ein tödlich' Wandeln.

„Ja, wunderbar ist Poese, doch praktischer ist Prosa,“ und in Prosa geniert man sich nicht, die Bestimmung der Bestimmungslumperei zu profilamieren und bröckelt sich sogar noch damit, indem man sich zu dem charakterlosen, nichtsahnenden, niederträchtigen Freilumperei bekennet: „Wess' Brot ich ess', dess' Lied ich sing'“. Der Stabe ist noch froh auf seine Kreie, der Kalai blüht sich spaubhaft in seiner Wübere in Kultur von Ordnen, wie im Land der Güten den und Stotternen verläßt wird, wer aufrecht geht und fließend spricht, und wie unter akademischen Quellsen über die Adel angelesen wird, wenn kein Schick die Physiognomie verunziert.

Wie der Paläontolog an einem einzigen Fossil die ganze Formation bestimmt, der Anatom aus einem Knochen den ganzen Bau des Skeletts konstruirt, so wird der einst ein Bräutigam der Zukunft an dieser Sonnenpflanze „Wess' Brot ich ess', dess' Lied ich sing'“ den ganzen kapitalistischen Sumpf mit seinen giftigen Wassern erlesen.

Die Ueberzeugung ist des Mannes Ehre“, erklärt der Dichter. Im Altertum wurden denen Ehre gezollt, die Mut und Tapferkeit in der Verteidigung des Heimatlandes be-

wiesen. Heute ist das Feld der Ehre d-s politische und sozialpolitische Schlachtfeld. Hier gilt es, zum Besten des Gemeinwohls, seinen Mann zu stellen, Farbe zu bekennen, einzustehen für die Ueberzeugung, unbefürchtet um persönlichen Vorteil oder Schaden. Erlös der Selbstling, dessen Ich allein den persönlichen Interessen angelehrt ist, denen er alles andere unterordnet. Heroische Selbstverleugung und Aufopferung ist freilich nicht jedermanns Sache. Wer mit schwerem Herzen, unter hartem Druck der Verhältnisse, seine Bestimmung nagedrungen verschüllt um seiner Eristen willen, ist ein Schwächling, aber darum noch kein Lump. Was aber ist der, dessen Fühne die Wetterfahne ist, der die Grundlosigkeit zum Grundbald erhebt.

In weiten Kreisen des Bürgeriums aber ist das Schandwort „Wess' Brot ich ess', dess' Lied ich sing'“ zum Kanon geworden, Grundgesetz und Richtschnur, xmal kann man es hören, im Tone der Selbstverantwortlichkeit wird es ausgesprochen, so tief ist die politische Moral da gesunken. Und weil man daselbst jederzeit bereit ist, um materielle Vorteile seine politische Ansicht — so man überhaupt welche hat — zu verschandern, möchte man auch den Arbeitern zumuten, das Lied des Arbeitergebers zu singen und auf jede Bestätigung der eigenen Meinung Verzicht zu leisten. Pöschanaturen a la Summ sind empört, wenn die Arbeiter nicht nach ihrer politischen Pfeife tanzen, sich nicht abhalten lassen, an der Arbeiterbewegung sich zu beteiligen und der politischen und gewerkschaftlichen Organisation sich anzuschließen. (Schwab. Tagwacht.)

Engesgeschichte.

Der 49. in Sicht! In Westbottland muß eine Reichstagswahl stattfinden, da der nationalliberale Abgeordnete Wiesle verstorben ist. Im Jahre 1893 wurde Wiesle in der Stichwahl mit dem sozialdemokratischen Gegenkandidaten mit einer Mehrheit von nur 753 Stimmen gewählt. Im ersten Wahlgange hatte Wiesle 5583 Stimmen, ein Kandidat der freiwirtschaftlichen Volkspartei 4121, ein Zentrumskandidat 314, dagegen der Sozialdemokrat 7712 und der Unionist 577 Stimmen. In der Stichwahl siegte Wiesle mit 9026 Stimmen über den Sozialdemokraten, der es auf 8951 Stimmen brachte.

Eine neue Kreiswahl. Nachdem in Schweden die Reichstagswahl stattgefunden und der Tag der Stichwahl festgesetzt wird, verlautet jetzt, daß für diese Erstwahl neue Wählerlisten nicht aufgestellt worden sind, sondern die Wählerliste des Jahres 1893 zu Grunde gelegt wurden. Dann wäre diese Wahl ja von vornherein ungültig.

Sind Wahlen in Aussicht? Es soll, wie offiziös vorkündet wird, eine allgemeine Aufbesserung der preussischen Beamtengehälter vorgenommen werden bis hinauf zu dem vorragenden Raten. Derartige Heuweisungen wird doch gewöhnlich nur dann als Schmeichelei auf die Tafel gebracht, wenn Wahlen in der Nähe sind!

saufkräftig sind. Waren aus Afrika mitbringen. Auch in Djebba werden sowohl bei der Hin- als der Rückreise unzählige Peine und mühtere, sowie eine nicht unbedeutende Anzahl grobhartiger Beschäfte zum Verkauf gebracht. Schen gut, ich zweife nicht daran; indes, wie ist das möglich, wenn tiefe Krümmigkeit das Gemüt bewegt, und das ganze Herz nur Raum at für den einen großen Gedanken?

„Wo!“ ließ sich Abdonel vernehmen, jetzt erst merkte ich, daß Du die Schwirz doch nicht genügend geleitet; denn sonst hättest Du wissen, daß der Bescheidhandel und Geschäftverkehr während der Pilgerfahrt nicht nur erlaubt, sondern mit Eifer empfindlich, und daher meine ich, daß er die Menschen doch besser famie als Du, mein Bruder.“

„Ibrahim war durch diese Aufklärung sehr beunruhigt und ermahnte seinen Freund solche Gründe öfter in das Zerkeln zu führen; denn so lange er Abdonel ferne, habe sich dieser doch zum erstenmal heute auf die offenbare Schrift und den größten der Propheten berufen.“

Abdonel aber varierte den Dsch mit dem Scherz, daß man das Gute nehmen müsse, wo man es finde, sei es auch im Thale Mina. Der Schrift des Satans.

Der alte Djebba, nahm hier das Gespräch auf und erzählte höchst ausführlich, wie in dem Jahre 1888 fünfjähriger Beirrechnung, als die berühmtesten Christenmedeltern in Arabien Haltanden, sich ein geleitet, der orientalischen Sprachen kundiger, Haur dem Pilgergang von Damaskus ab angezogen habe, um die heiligen Stätten selbst zu sehen und zu erschauen. Er wäre in Kleidung, Sprache und Sitten von den Arabern nicht zu unterscheiden gewesen. Im Thale Mina aber sei er, nachdem er also schon die heilige Wäpode glänzlich poliert gehabt habe, durch einen Zufall als Unschlüssiger erkannt worden. Ein Haufe fanatischer Männer habe sich auf den unglücklichsten Franken geföhrt, ihn beiseite geschlempert und mit dem Steinen des Feuertisches niedergemacht, so daß kein Körper dabei eine einzige Wunde, eine rote, ausende Fleischwunde gewesen wäre.

Abdonels Gesicht wurde wie in einem heißen brennenden Schmers und nur mit Verrückung murmelte er die Worte: „Bei Deinem Gulte, es ist die Wahrheit, Gnade, Gnade! O, welche Tere, welche Salansveh, verunreinigt seien!“

Der Alte, welcher diese Erzählung mit größter Seltenheit vertragen hatte, verlor bei diesen Worten etwas von seiner Kaltblütigkeit und sah ratlos zu Ibrahim hinüber. Dieser aber

Die Wahlfreiheit und Strafanndrohung für ihre freie Ausübung ist ein Kennzeichen der gesamten Wahlen. So wird aus Stargard (Westpreußen) der Berliner Volks-Zeitung gemeldet: Der hiesige Landrat Hagen entlieh plötzlich den Bureaubeamten Thielas. Thielas hatte bei den letzten Wahlmann-Ergänzungswahlen im Wahlkreise Stargard-Dirschau-Berent seine Stimme dem polnischen Wahlmann Baranowski gegeben.

Für eine Vermehrung der höheren Offizierstellen wird schon wieder in militärischen Kreisen agitiert, obgleich erst heute infolge der Zusammenlegung der vierten Bataillone eine große Zahl neuer Stellen für Brigadiers und Regimentskommandeure geschaffen ist. So schreibt man dem Hannover. Cour. aus militärischen Kreisen, daß man beabsichtigt, die Trainbataillone, welche gegenwärtig den Feldartilleriebrigaden unterstellt sind, vier besonderen Inspektoren mit Rang und Kompetenzen der Regimentskommandeure unterzuordnen und an die Spitze einen Generalinspekteur zu stellen. Auf der anderen Seite verlangt der Korrespondent eine Vermehrung der Stellen der Regimentskommandeure der Feldartillerie behufs Zerlegung der Korpsartillerie in eine größere Zahl von Regimentern.

Kriegerverein und Bezirkskommando. Aus Basel wird ein außerordentlich interessantes Zirkular mitgeteilt, aus dem die Verbindung der militärischen Behörden mit den Kriegervereinen auf das deutliche hervorgeht. Es lautet: Teuflicher Landweh- und Reservisten-Verein. Basel, Datum des Postempfels. Weiter Herr!

Durch das Bezirkskommando zu Lörrach wurde uns Ihre hiesiger Aufenthalt mitgeteilt; gehalten Sie daher, daß wir Sie aus den deutschen Landweh- und Reservisten-Verein einmütig sam machen. Sein Hauptquartier ist n. z.

Der Vorstand. Daß der Landweh- und Reservisten-Verein Basel Mitglieder zu werben sucht, wäre ja an und für sich nicht schlimm. Er macht eben auch Gebrauch von der in der Schweiz bestehenden Vereins- und Veranlagungsfreiheit. Sonderbar ist nur, daß die deutsche Militärbehörde sich in dem Dienst eines Privatvereins stellt.

Wie es heißt, verlangt aber auch das Bezirkskommando von Zeit zu Zeit das Mitgliederverzeichnis des Vereins zur Zurechtweisung. Was ist das für ein Zweck?

Er will wieder brav sein! Gegen den Professor Prediger Freiherrn v. Zoben in Berlin war aus Anlaß seiner Rede auf dem evangelisch-sozialen Kongress in Stuttgart das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Er hatte bekanntlich dem preussischen Oberkirchenrat den Vorwurf der sozia le Vranenvergüftung gemacht und hatte es eine Schändlichkeit genannt, daß die Kirchenbehörde das Bestehen der Arbeiter auf eine Besserung ihrer Lage auf Reid und Genußsucht zurückführte. Wie der Schw. M. jetzt zu melden weiß, soll das Verfahren eingestellt sein. Entfärllich wird der Vorgang dadurch, daß in dem jetzt herausgegebenen Text der Rede die gegen den preussischen Oberkirchenrat ge-

sagte: „Seine Geschichte bestätigt, was Abdonel vorher sagte. Das Gute thut wir auch aus Satans Dank nehmen, aber wir machen uns so feiner Kreaturen, wenn wir uns die Steine von ihm in die Sand hiehlen lassen zu einem blauen Verbrechen.“

Der Alte, welcher vorher Abdonel noch Ibrahim begriffen konnte, sagte demgegenüber darauf: „Gut, gut, ich verheiß dich vollkommen, es ist so! Denn es steht geschrieben, daß der Muslim nicht gegenzumitt ist, den Haur, den Hund oder die Maus zu töten; er kann sie leben lassen; und er thut es. Warum sollte er auch nicht?“

Ibrahim und Abdonel blinnten sich an, ohne eine Erwiderung zu geben.

Der ältere Djebba, der wuchs in der Achtung seines jüngeren Geschlechts weil er so lange und so gerecht gesprochen hatte, wie zuvor, sagte nach weiterer Erwähnung und alter Gewöhnung: „Weshalb eine Klust ist zwischen ihnen und uns? Das Schlimmste dabei ist nur, daß hinter ihrer Ansicht mehr als hundert Millionen der Muslimen stehen, während wir demgegenüber vollständig ohnmächtig sind.“

„Entgegnete Ibrahim ruhig; „bedenke auch, daß man einen fehlergeorgelten Baum als ein tügiger Gärtner wohl verpflanzen, nicht aber einen ungebildigen Bud aus seiner ganzen Umgebung mit all seinen geandeten, starken Wurzeln, mit all den feinen, unzählbaren Fäden zerstreuen kann. Wemach, mein Freund? Wollst Du hier schnell gehen, dann geh langsam.“

„Aber das Pferd überläßt, erreicht das Ziel nicht.“

Abdonel schlug die Mahnung nicht in den Wind, sondern war gegen sein eigenes aufbrausendes Temperament während der Fahrt auf der Sau; und so wollten die „günderberühmte“ Bier und die „gute Stunde“ des Bruchstücks nicht gelogen haben: Die geißig so ganz wünschenden geandeten Männer überleben bis zum Schluß ihres Bestimmungsortes in gutem Einvernehmen.

Zur rechten Hand blieb das Kop Mohammed an der Säulspitze der vertraulichen Palastwelt zurück, und die mächtigen Erhebungen El-Syom und Dibel Misa des Stützanges wurden sichtbar. (Fortsetzung folgt.)

Die Rückkehr von Mekka.

Wilder aus dem orientalischen Volksleben von Fritz Kunert.

(Akkad. Verb.)

Es ist doch gut, fuhr Charles fort, wenn man sich von der Mächtigkeit solcher Ausstellungen durch den Augenschein überzeugt. So lange wir das bloß nachsprechen, bewegen wir uns in Allgemeinplätzen abet.

„Aber“, nahm Akkad das Wort, jetzt ist es genug. Nehmen wir alle einen kleinen Kofal, meine Damen!“

Wald darauf waren die Herrschaften in der Kajüte der ersten Klasse verschwand.

Da die Unterhaltung der Partier nicht laut geführt wurde, so war sie auch für Abdonel unbedeutend geblieben. Der junge Djebba fragte nach dem nächsten Bescheidenden der Franken, wobei er sich an Abdonel wandte: „Sind alle fünfjährigen Frauen so...“

„So geodentlich willst Du sagen“, kam ihm der Angeredete zu Hilfe, „das ist durchaus nicht der Fall. Die Du hier siehst, waren Araber, die Pilger auf der Hese, die in den angestrichelten Stiefeln, Bemüßtern, Röcken, Galasbinden und Kragen stecken. Geden, find aber so wenig Männer, als skottoten weibliche Frauen sind. An diesen Manns- und Weibsbildern ist alles Selbständerei, von ihrer uns unverständlichen Kleidung an bis zu ihrer affektierten Weisheit und ihrem efererenden Zusammenleben. Man darf nur viele Zeinfiguren nicht mit den echten, tügen und thätigen Franken oder ihren besseren Durchschnittleuten verwechseln. Schäter einmal in Djebba mehr darüber mein Solu.“

Im unmittelbaren Nähe von ihnen seltsamen und schäudernden Kauf tenie, heimkehrende Pilger, was kein-Swegs ungewöhnlich war. Ibrahim konnte jedoch nicht die Unerwartung zuwischenfallen, daß er kaum jemals in so kurzer Zeit in seinem Leben so viel geschäftlichen Treiben wahrzunehmen habe, als unter den Beschäftigten der hiesigen Markt- und Rindfleisch, besonders Weibchen und Weibchen hielten ihn fast an den immerwährenden Mann der Wäde von Galata erinnert.

Was willst Du? entgegnete ihm Abdonel, die Damaszener Kaufleute reiten dem rückkehrenden Zuge bis in den Harem entgegen, weil sie wissen, daß alle Pilger ohne Ausnahme, seien sie

aufstehbare Arbeiten zu verrichten, worauf sie den schroffen Beschick erhielten: Wenn die Arbeit nicht da ist, der kann gehen. Da sämtliche Brauer bis auf den Oberbürger organisch hier sind, legten sämtliche Brauer außer dem Oberbürger die Arbeit nieder. Ein Verdict hat sich bis jetzt noch nicht erreichen lassen, da der Richter durchaus unangenehm ist. Die Brauer hoffen, daß mit Hilfe des Gewerkschaftsrates und lauter der gesamten Arbeiterkraft ihre durchaus gerechten Forderungen bewilligt werden. Deshalb erwarten die ausständigen Brauer, daß sich jeder Arbeiter sowie jede Arbeiterin mit ihnen solidarisch erklärt und Herrn Lorenz beweist, daß seine Hauptpflichten die Arbeiter sind. Die Brauer fordern:

1. Arbeitszeit von früh 8 bis abends 6 Uhr. Regal für den Werkpaus, dafür Ausbezahlung der Mittagszeit auf 2 Stunden.
2. Wöchentliche Lohnzahlung in Höhe von 20 M.
3. Zählung des jour Wechels.
4. Vergütung der Lieberstunden mit 40 Pf.
5. da jour laiz des Wechsels ev. nach 6 Uhr das Bier laufen, erhält aber die Zeit als Überstunden vergütet.
6. Freistellung betreffs der Skantine.
7. Sonntags darf die Arbeit nicht über 8 Uhr morgens ausgeübt werden.

Das sind gewiß zu beschneidende Forderungen, daß sie leicht erfüllt werden können. In anderen Städten stehen sich die Brauer nicht hier zu denselben Verleihen wie die Konkurrenz. Dann mag sie ihre Arbeiter nur auch zu bezahlen, wie es anderwärts geschieht.

Wagelberg. Die Privatvöllerei hat sich infolgedessen sehr langsam abzuwickeln, als sie 60 M. Steuerzettel, die der Magistrat für zur Förderung übergeben hat, schon in 11 Tagen fast in den verlangten 14 Tagen prompt zur Verteilung gebracht hat.

Ermordeten. Hier erlagte sich am Sonntag der eifrigste Sohn des Schürers Schaber. Was den kleinen Lazarus in den Tod getrieben haben mag, darüber werden nur Vermutungen laut. Das Gewitter am Freitag hat auf den Getreidefeldern und unter den Erbhäusern großen Schaden angerichtet.

Verbrennt. Infolge Verwechslung trank der Rittergut-Intendant in Brandenroda aus einer Flasche mit Schwefelsäure. Der Unglückliche starb unter unangenehmen Schmerzen.

Schwapen. Beim Auslegen eines Treibriemens wurde in Steppen dem Mühlengehilfen Sander die rechte Hand schwer verletzt.

Scherlehen. Der Fuhrherr Krummhauer fiel vom Heuwagen herunter und stach sich dabei die Handgelenk so tief, denn dem Wunde in den Kopf, daß er bald darauf starb.

Kleine Provinzialchronik. In Eisenleben tief Montag früh eine Frau trotz Glöckensdens in das Bahnhofsrad fallen. Die Frau und Frau wurden hin, und namentlich die Frau trag

erfährliche Verletzungen davon. — In Bischofsdorf bei Oberfeld im Sonntag abend der Bienenflucht des Landwirts sich niedergebrennt. — In Schölen stürzte am Freitag der Kienpermermeister Kühnmann vom Bohlenbockbau, als ein Rüstriegel nach gab, auf dem er mit einem Fische stand. Kühnmann ist schwer verletzt, namentlich am Kopf. In Tebara (Thür. Weich) wurde der Landwirt Hirt auf freiem Felde vom Fische erschlagen. — Der Nagelschmied Große aus Leuchern hat sich bei Weichenfels am Klembeerge abgehängt. — In Aumburg stießen am Sonnabend dem Hospitalhelfer zwei Radfahrer hart zusammen. Beide führten ihn, das eine blieb ganz gesund, Sonntag nachmittag erlag an derselben Stelle wieder eine Karambolage. — In Schöndorf bei Dörberdingen erkrankte der zwölfjährige Schönmann, das einzige Kind seiner Eltern. In Großdörner verlor die 13jährige Tochter des Kläubers Doale. Sie war von einem Stein an den Kopf getroffen worden, den der Vergeltung Karl Berner seiner eignen Schopfer zugeschickt hatte. — In Weichenfels ist unter den Schwestern der Postlauf ebenfalls aufgetreten. — Unweit des Waldüberganges in Witterfeld suchte sich Freitag abend ein Mann zu erhitzen, der sich Rudolph nannte und aus Sandersdorf zu sein vorgab. Er hatte sich in die Stroh geschossen und wurde nach dem Krankenhause gebracht.

Aus dem Reiche.

Berlin. Auf der Zusammenkunft, welche von den Anarchisten zur Begrüßung der aus dem Zuchthause entlassenen Frau Reinhold arrangiert worden war, ist diese nicht erschienen. Dr. Gumplovicz ist als dritter anarchischer Delegierter für den Londoner Kongreß gewählt worden. — In Weichenfels wurde mehrere Stillehändler wegen eines Monat Gefängnis verurteilt. Schon früher war der junge Buchde wegen Diebstahls bestraft worden.

Wesel. Hier erkrankte ein Soldat des 56. Infanterieregiments. Ein Kamerad, der ihm zur Hilfe kommen wollte, zog sich eine schwere Verletzung zu.

Görlitz. Die Maschinenfabrik von Wagner und Samlung ist vollständig niedergebrannt. Die Maschinen, die Schmelze, die Werkzeuge, zahlreiche Modelle sind vernichtet, nur die Werkerei blieb verschont.

Stromberg. Das Reich ist gerüttelt. In der Disziplinär-Untersuchung, welche gegen die Bezirksgemeiner Röll in Gneisen verfügt war, weil er bei einer Freischütze aus Mitleid auf die Wale das Spielen der Nationalhymne verboten hatte, erkannte der Bezirksauschuss heute gegen den Angeklagten auf Dinstenentscheidung.

Sambura. Die Bankiers Feig Reuther und Ferdinand Gärtner wurden wegen Betruges, Unterschlagung, Unreue und Kontrahatsvergehens zu fünf Jahren bis, drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Eingefandt.

Freitag den 10. Juli, früh 11 Uhr abends auf einer Bank dem Stadt-Theater gegenüber und rauchte in Ruhe meine Zigarre. Kommt da auf einmal ein Polizeibeamter und sagt zu mir, ich solle nicht schlafen, worauf ich keine Antwort gab. Jetzt bekomme ich einen Stoß mit dem Regen, worauf ich antwortete: Ich rauche ja, da kann ich doch nicht schlafen. Es entspann sich ein feiner Wortwechsel und der Polizist schreiet zu meiner Verärgerung. Jetzt kamen mehrere Subditen und machten einen Heidenlärm, worauf ich fragte, warum denn diese Leute nicht arretiert würden. Weil Sie mir Vorwürfen machen wollen, antwortete ich Sie nun erst recht! belam ich zur Antwort. Zum Glück aber zum Unglück waren ein Herr und eine Frau zugegen, welche den ganzen Hergang mit angesehen hatten und gegen meine Verärgerung protestierten. Dienten Umstände verbanke ich, daß ich nicht arretiert wurde.

Arbeiter, wenn Ihr des Abends ausgeht und frische Luft schnuppern wollt, dann werft Euch erst ordentlich in Wätsch, damit die Herren Beamten für öffentliche Sitze und Ordnung nicht gleich sehen, daß wir Arbeiter sind. H. L.

Quittung.

Von 5 tätigen Stattpieren aus den Weingärten zum Wahlsonntag 30 Pf.

Die Herren Liebeswürdigen unter Bezugnahme auf Teuchers Nr. 16. Daumbeist hat keine Grenze, in die Sammelbüchse für den

Griechen der Redaktion

C. W. Eisenben. Ich rechtigste eingegangen, konnte aber nicht früher veröffentlicht werden.

Könner. Sie erhalten das Statut von der Section II der Magdeburger Bauernvereins Bezirks-Gesellschaft. Das Geschäfts-Vokal befindet sich in Halle o. S. Bucherstr. 7.

Weichenfels. Wie uns aus Merseburg mitgeteilt wird, befiht Herr v. Dieß Güter in Bommern. Er wohnt jetzt als Domdechant in Merseburg.

Reise nach Paris. Nur nicht hier, denn dieser ist ein böhmischer Arbeiter (der Elbe) münder dabei von der Subditie (also auf dem rechten Ufer) in die Donau. 2. Der Frau münder nicht in, sondern eine Stredre unterhalb Passau in die Donau. (Im Vertrauen: Der erste Schreiber der Anfrage muß ja ganz böllisch im Dampf getrieben sein.)

Für die Redaktion verantwortlich: H. Mannig in Halle.

Konsum-Verein zu Leuchern.

Sonntag den 19. Juli cr. nach 2 Uhr im Gasthof zum „Norddeutschen Hof“ zu Leuchern

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Mitteilung der Geschäfts-Bilanz pro 2. Quartal 1896. 2. Beschluß über Verteilung der Geschäftsergebnisse und Entlohnung der Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung. 3. Ausschluß von Mitgliedern nach § 52 des Vereinsstatutes. 4. Geschäftliches. 5. Sonstiges.

Der Vorstand des Konsum-Vereins zu Leuchern.
E. G. m. b. H.
Spiegelberg, Vorsitzender.

Das diesjährige Ober-Gewerkschaft wird im Saalstr. am 15. 16. 17. und 18. Juli cr. im Restaurant „Kojenthal“ hiersebst. Nebenplan Nr. 4. abgehalten.

Es gelangen zur Vorstellung:

1. Am 15. Juli cr. 6 1/2 Uhr: a) 5 Invaliden; b) 1 auszustellender Militärpflichtiger; c) sämtliche als dauernd untauglich bezeichneten Militärpflichtige; d) sämtliche zum Gewerbe vorqualifizierten Militärpflichtigen; e) sämtliche zur Gewerbe-Förderung vorqualifizierten Militärpflichtigen.
2. Am 16. Juli cr. 6 1/2 Uhr: a) 5 Invaliden; b) 80 tauglich befundene Militärpflichtige; c) sämtliche seit Anfang April cr. aus anderen Kreisen (Ansehungsbezirken) ausgesetzten Militärpflichtigen, gleichwohl, welche vorläufige Entscheidung für erhalten haben; d) sämtliche Militärpflichtigen, welche eine vorläufige Entscheidung in diesem Jahre noch nicht eingeholt haben (Wachschleifer); e) sämtliche vor beendeter Militärpflichtigkeit von einem Truppen-(Marine-) Teil entlassenen Soldaten; f) sämtliche zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig beurteilten Rekruten; g) die als unbrauchbar von einem Truppen-(Marine-) Teil abgeworfenen Einjährig-Freiwilligen; h) sämtliche Militärpflichtigen, welche rekognoscirt haben, gleichwohl, welche vorläufige Entscheidung für erhalten haben.
3. Am 17. Juli cr. 6 1/2 Uhr: a) 5 Invaliden; b) 160 tauglich befundene Militärpflichtige.
4. Am 18. Juli cr. 6 1/2 Uhr: a) franks Reservisten. Wehrkreise 2c. (50 Mann); b) der Rest der tauglich befundenen Militärpflichtigen.

Händelpark.

Mittwoch den 15. Juli abends

groses Frei-Konzert

der Heuschelers Kapelle.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wihl. Grothe.

Insel-schlößchen. Rabeninsel. Insel-schlößchen.

In Vereins-Wasserfahrten sind noch einige Sonnabende frei und hält sich bestens empfohlen.

Hugo Andrae.

Wiederverein Loests Hof.

Sonntag den 26. Juli 1896

Ausflug nach dem Kyffhäuser.

Wir eruchen diejenigen Mitglieder, welche sich an dem Ausflug beteiligen wollen, ihre Anmeldung spätestens bis Freitag den 24. Juli an unsern Vorstehenden **Paul Maus, Schmiedstraße 36**, zu richten. Versammlungsort: **Wernigerburgerstraße 51**, vorm. 8 1/2 Uhr. Abfahrt vom Bahnhof vorm. 9 Uhr 14 Min.

Der Vorstand.

Freie Sängler.

Am Mittwoch den 15. Juli beginnt die Lebensmusik um 8 Uhr.

Nach Schluß derselben

General-Versammlung.

Gesang-Verein

„Vorwärts“

Gemeinfür Chor, Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes.

Jeden Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Lebensmusik im Sängerpark.

Sperren und Namen werden jederzeit aufgenommen. Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Direktion Rich. Hubert.

Donnerstag den 16. Juli

Wieder-Gründung.

Elise Schelmann.

Die Max Franklin Truppe. Vauvor-Parterre-Arbeiter. Die Gesellschaft **Wresto**, Antommio-Darsteller. — **Mr. Tamin**, Verwandtschafts-Kontrollir. — **Brothers Bruno** und **Bernmann**, ästhetische Entzinker.

Der **Eraber Ben**, Nihilist, Vagabund, Schwindler. — **Das Kind**, ungarische National-Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. — **Frau Elise Zaro**, Heber und Wägelgängerin. — **Frau Sella Kolbe**, Köchin. — **Soubrette.** — **Die Herren** **Wittke**, **Mace** und **Minch**, lässliches Komiker-Trio.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Neue Mittwoch

Schlacht-Fest.

W. Nidiger, Thomaststraße 6.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Fr. Tisch, Charlottenstr. 7.

Mittwoch den 15. Juli

Schlachtfest.

Früh 8 Uhr Weichschiff.

Wendelstraße 12

A. Weschke.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest

wogeu eragene etwab.

C. L. Trübchen, Vestfingstr. 36.

Fliegenlein

in unübertroffener Qualität bei

gr. Ulrichstr. 9. F. A. Patz.

neb. Neß-Mars-la-Tour.

C. Hammer,

Le väigerstraße 42.

Nidel-Remontoir Uhren 5 M., Silber mit Goldrand 10 M., Damaeneren 12 M., 14 Tage gehend 12 M., Wecker 2,50 M.



Villigstes Atelier für Reparaturen. — E. man geben umgehen und Regulieren der Uhr M., Glas, Beleger, Uhrwerke à 10 Pf., Schlüssel 5 Pf., Preisangaben vorher für jede Reparatur Garantie.

Schwabenspulver

in unübertroffener Wirkung bei

gr. Ulrichstr. 9. F. A. Patz.

neb. Neß-Mars-la-Tour.

Schuhe u. Stiefeln werden billig mit geb. gut. Heimerreicht besorgt in bekannter Güte.

J. Sternlicht, alter Markt 11.

Ba. Tafelmoftrich

von unübertroffener Güte empfiehlt die Dampf-Maschinen-Fabrik von

C. Augustin.

Rathausstr. 15. Liebenauerstr. 47.

Kinderwagen, Rohrohr für 6 M. zu verkaufen. **Wostigstr. 211.**

Geme Stube ist zu vermieten bei **Konst. Schwaibe in Stradau.**

Nr. 115. 15. M. Bapagei 12 M. 2 Finken 3 M. Ein Kisten-Schneidebeil 3 M. ein Weich in Marz 7 M. Kisten-Beil 4 M. verl. b. Burgstr. 13 p. Kirchhofstr.

Kinder in Striden. Sitten u. Hefeln lernen u. nimmt an gr. **Stunenstr. 11 r.**

Neue, sowie hochfeine alte

Kartoffeln

bei **Fritz Fühler,** Glauchaerstr. 35.

Leih-Gewerkschaftskarte.

Alle diejenigen, welche im Besitz von Linsen für die freilebenden Korbmacher der Wälsch u. Wreßlich sind, werden hiermit aufgefordert, selbige sofort an den Revisor des Gewerkschaftsstellens abzugeben. Der Vorstand.

Abbruch, Abbruch,

gr. Ulrichstraße 16.

100 Kubden Bruchsteine u. Mauerstücke, Fenster, Türen, auch erhaltene Fußböden, Ausgubeden, 3 fast neue Vadenordane, Bau- und Brennholz in Fuhren und Körben billig zu verkaufen. Auch Sonntag früh bis 1/2 10 Uhr.

Gesucht

wird ein im Buchhandel tüchtiger Parteigelehrter, welcher mit der Buchführung vertraut ist. **Neue-Str. 1114.**

Arbeiter mit Gehalts-Ansprüchen sind bis spätestens den 20. ds. Mts. unter **v. B. H. 50** in der Exp. d. Zeitung niederzulegen.

Wälgeschellen wird angenommen. **Dr. Brandstr. 22** rechts.

Tüchtige Maschinen abern auf **Derren-Bendstraße 1. Str. Neue-Str. 1114.**

Gut erhaltener Kinderwagen an verkaufen Schloßstr. 1. 111 r.

Täglich frische Schweinebraten, Dbf-, Gemüse und Kartoffel-handlung große **Ulrichstraße 54**. Hof links. **Werner.**

Inventory zum Materialwarengeschäft, und ein Glaschrank für Fußmader zu verkaufen. Sie erfragen in der **Erpedition** **Griffstraße 21.**

Bauer, Hoff. 1. Saar. Profel zu vert. **Hochstr. 14. S. p.**

Georgstr. 9

135 A. 1. Etz. u. verm. **Unhängige** Schloßzellen offen. **Streiberstr. 1 p. L.**

Schlafst. offen. **Mitt. Medestr. 161 r.**

Für die vielen Beweise und herzliche Teilnahme bei dem Begräbnis unserer **lieben Anna** lagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Karl Westphal und Frau.

Das Schen-wortche ist u. weih! Die ehemalige „Schinderei“. Sie glängt am Steinweg lahm und keum.

Wie so ein altes „Anium“.

Die Scheiben strerrimmert, die Mauer geruchden

Kein Mensch kann drinnen mehr gelund

Und auf dem hinteren Gebäude, ach, ach, Wächst schon das Unkraut auf dem Dach, s' ist wahrlich eine Bieder der Stadt. Die ein solches „Anienstloß“ hat!

M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstraße 94
Part., 1. und 2. Etage.

35 grosse Verkaufshäuser in den 35
ersten deutschen Städten.

In ganz Deutschland anerkannt als
billigste und reellste Bezugsquelle
für
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen,
Portierestoffe, Läufer, Tischdecken,
Stoppdecken, Schlafdecken etc. etc.